

pegel in Melnik, Böhmen, liegt 159,155 m über Hamburger Null und die Entfernung beträgt 725 km.) Lange Zeit blieb der Dresdner Pegel der einzige in Sachsen. Aber in den Jahren 1824—26 richtete die Kreishauptmannschaft zu Schandau, Pirna, Laubegast, Loschwitz, Scharfenberg, Merschwitz, Riesa, Strehla Interimsmesser ein, welche die Fährmeister zu beobachten hatten¹. Die Anschaffung der interimistischen Elbhöhenmesser bei den Fahren zu Schandau und Pirna kostete 1 Taler 10 Groschen. Bereits 1829 stellte es sich heraus, daß die Beobachtungen ungenau waren, und man beschloß daher, 1830—31 bessere Pegel, und zwar „definitiv“ anzubringen. Das Wasserbaupersonal, die Elbzollbeamten zu Schandau und Strehla und „sonst Leute“ (in Laubegast der Fährmann) übernahmen gegen 3—4 Taler Entschädigung die Beobachtung und Listführung. Zur Zeit haben wir in Sachsen sieben amtliche Pegelstellen (Riesa, Grödel, Meißen, Dresden, Pillnitz, Pirna, Schandau), der Elbhöhenmesser zu Laubegast dient nur noch privaten Zwecken.

Die Laubegaster Fähre ist im Laufe ihrer Jahrhunderte alten Geschichte auch einmal nach Dresden in den persönlichen Dienst des Kurfürsten befohlen worden. Am 24. Juli 1585 soll der Schösser zu Dresden „die Fähre zu Loschwitz und die bei Pillnitz“ (d. i. Laubegast) nach Dresden bestellen, damit der Kurfürst August und sein Hofgesinde wegen der Pest „beim Forwerke zu Ostraw (Ostra, Friedrichstadt) über die Elbe setzen“² kann. In den Jahren 1581—86 wütete eine ungeheure Pest in unserer Stadt, 1585 starben nicht weniger als 1209 Personen³, darunter am 1. Oktober die Kurfürstin Anna. Die Stadt war 20 Wochen lang von der Außenwelt abgesperrt und wurde erst am 2. Dezember geöffnet⁴. Der Kurfürst bezog während der Zeit der „Contagion“ das Schloß Colditz.

Interessant sind die Schreiben Kurfürst Augusts an seinen Kammersekretär Johann Jeniz vom 24. und 25. Juli 1585: „Lieber Getreuer. Nachdem die gefährliche seuche der Pestilenz zu Alten Dresden dermaßen überhandt genohmmen, das uns auß allerhandt ursachen bedenglichen zu vnser ankunfft durch zu ziehen. Als seindt wir bedacht vns sambt vnser hoffgesinde bei vnserem Forwerke zu Ostraw über die Elbe setzen zu lassen. Begern derhalben und bevehlen die hitmit gnadigst, Du wollest vnserm Schösser zu Dresden,

¹ Locat 14453. Acta. Eine zweckmäßige Einrichtung.

² Copial 501, f. 267b.

³ Dresden, Alt- u. Neustadt, hatten 1588: 11500 Einwohner.

⁴ Hasche, Diplomatische Geschichte Dresdens, II. 365.

Ludewig Kinasten, von vnserwegen aufflegen, das er die fehre zu Loschwitz und die bei Pillnitz alsbaldt gegen Dresden bestellen und den fehrlenten gute fischer, die der Elbe kundig, zuordenen und die furtt über die Elbe umb das Forwerk Ostraw zum öfftern befahren lassen soll, damit wir und die vnsern zu vnser, geliebts Goth, gluglichen ankunfft des orts sicher und ungehindert überkommen können, do auch die kleine fehre zu Dresden, so wir hiebevör vor vnß gebraucht, noch vorhanden und tuchtig ist, welchs vnser Schösser wissen wirdt, kan dieselbe auch darzu geordnet werden, damit die überfuhr desto schleuniger von statten gehe. Und es geschicht hiran vnser gefellige mainung.“ Der Kurfürst kam von Annaburg, Kreis Torgau, und wollte wegen der Ansteckungsgefahr die Wagenfahrt durch Dresden-Neustadt vermeiden. An den Schösser Kinast ergeht noch ein Schreiben, welches lautet: „Lieber Getreuer. Nachdem wir bedacht, vns eine Zeit lang zu Klossche wesentlich zu enthaltten (aufzuhalten), als bevehlen wir Dir hiermit gnedigst, Du wollest die ernste und vleißige verschaffung und vorsehung thun, das sich die einwohner zu Klossche Alten Dresden und dan die Alten Dresdener Klosscha und der ortter umbher geezlichen euffern und enthaltten. Doran geschicht vnser gefellige zuvorleßige meynung“¹. Da die Gefahr der Verseuchung aber täglich wuchs, so zog sich der Landesherr, wie schon erwähnt, auf das Schloß Colditz zurück.

Während die Fähre noch heutzutage in Laubegast den Strom kreuzt und an Sonn- und Festtagen mit ihren Wimpeln und Flaggen das Bild der Landschaft belebt und schmückt, ist ein anderer Betrieb, welcher ebenfalls von der Elbe abhängig war, nach anderthalbhundertjährigem Bestand eingegangen: Es war die Schiffmühle zu Laubegast. — In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, nach durchgeführter Reformation und Sequestration der geistlichen Güter, hob sich unter Kurfürst Augusts friedvoller Regierung der innere Wohlstand Sachsens wesentlich. Die Aufteilung der größeren geistlichen Besitztümer, die Zerlegung und Vererbpachtung einzelner Domänen, die Urbarmachung vieler Triften und Lehden (Güter aus rauher Wurzel) förderten die Landwirtschaft und Bodenkultur ebenso wie die Verbesserung der Düngemittel und des Saatgutes. Namentlich die kurfürstlichen Vorwerke (Ostra bei Dresden!) waren Musterbetriebe geworden und wirkten beispielgebend auf das ganze Land. Die Ergebnisse der Ernten steigerten sich, die Magazine waren ständig gefüllt! Um den Körner-

¹ Copial 501, f. 267b.